

Träumer beschreibt zutreffend das Geldversteck seines früheren Freundes

Nacherzählt durch Dieter Hassler

Der erfolgreiche Geschäftsmann Charles Vance aus Houston in Texas, USA, lernte als Jugendlicher mit 17 Jahren den Inhaber eines Geschäftes für Staubsauger namens Murphy kennen. Anfangs erledigte er für Murphy kleinere Reparaturarbeiten. Im Laufe der Jahre entwickelte sich zwischen Murphy und ihm eine besondere Beziehung. Murphy wurde sein Mentor, bester Freund und Vaterfigur. Sie standen sich also sehr nahe (Arcangel 2005).

Murphy sprach viel über das Leben nach dem Tod. U. a. sagte er: *"Wenn ich sterbe, werde ich es euch wissen lassen, wenn es dort drüben etwas gibt. Ich glaube an Gott, ich glaube an ein Leben nach dem Tod, und ich bin ein wirklich geistig starker Mensch, also werde ich mich bei dir melden. Wenn es wirklich einen Gott gibt, werde ich zurückkommen und es dir sagen."* Charles sagte dazu: *"Ja, ja, ja."*

Jedes Mal, wenn Charles und seine Frau Jean bei Murphy vorbeikamen, artete das Gespräch zu einer Predigt aus. Das war den Beiden unangenehm. Also hörten sie auf, ihn zu besuchen. Es vergingen viele Jahre, in denen sie Murphy nicht gesehen haben. Dann kam er eines Tages in Charles' Büro und sagte, er sei gesund und fühle sich gut, müsse aber ins Krankenhaus, um eine Operation durchführen zu lassen. Zwei Tage später starb er.

Fast auf den Tag genau ein Jahr nach seinem Tod, hatte Charles einen außergewöhnlichen Traum. Er berichtet: *„Ich träumte gerade von irgendetwas, als der Film in der Mitte des Bildes durchbrannte. Der Brand fing ganz klein an und öffnete sich zu einem großen Loch. Durch die Mitte, den ausgebrannten Teil, kam ein wirklich helles, helles Licht. Dann wurde das Licht schwächer, und da stand Murphy vor einem kleinen Haus in lebhaften Farben, umgeben von einem Lattenzaun. Er sah aus, als stünde er in der Blüte seines Lebens - jung, gesund, lebendig und so ruhig und gelassen. Er war lässig gekleidet und sah aus wie 35 Jahre alt, perfektes Gewicht - einfach ein perfekter Murphy.“*

Im Traum sagte er: *"Ich habe es geschafft. Ich bin da. Sag Lorraine (seiner hinterbliebenen Frau), sie soll im Flur nachsehen, in der Sackgasse, südlich des Schlafzimmers, rechts von der Steckdose. Ich habe etwas in dieser Wand hinterlassen. Richte ihr das unbedingt aus. Sag ihr auch, dass sie das Versprechen einhalten soll, das wir am Tisch besprochen haben."*

„Dann bemerkte ich in seinem Garten ein Schild mit sehr lebendigen Farben und Blumen, auf dem "In Frieden mit Jesus" stand. Danach schloss sich das Loch, ich wachte schweißgebadet auf und fragte mich: Was zum Teufel war das denn?“

„Dieser Traum war so bedeutsam und so lebendig, dass ich ihn nie vergessen kann,“ sagte Charles. *„Noch heute, so viele Jahre später, kann ich die leuchtenden Blätter und Blütenblätter der Pflanzen sehen, all die Farben und jedes lebendige Detail.“*

Natürlich erzählte Charles seiner Frau Jean, was er geträumt hatte. Aber er traute sich nicht, Lorraine davon zu erzählen, aus Furcht, von ihr für verrückt gehalten zu werden. Nachdem er den gleichen Traum jedoch vier oder fünfmal hatte, gab sie den Trauminhalt gegen den Willen von Charles an Murphys Frau Lorraine weiter, die dazu meinte: *„Warum meldet sich der Mistkerl nicht bei mir?“*

Murphy hat mit Charles Traum, der sich an Lorraine richtete, sein Versprechen eingelöst, sich aus dem Jenseits zurückzumelden, wenn es „dort drüben etwas gibt“.

Bald darauf rief Lorraine zurück und sagte Jean: *"Mein Gott! Du wirst es nicht glauben, aber ich habe gerade in der Wand gegraben, in der Murphy in Charles*

Traum mich zu suchen gebeten hatte, und ich habe eine ganze Menge Bargeld gefunden - Tausende und Tausende von Dollar. Ich wollte das Haus nächste Woche renovieren lassen. Dabei hätte das Geld leicht abhanden kommen können."

Jean hielt das zunächst für einen Scherz. Lorraine aber beteuerte, dass es ihr Ernst sei.

Als Lorraine ihre Tochter (aus früherer Ehe) in Florida anrief, um ihr von dem Fund zu berichten, bekam sie zu hören, auch sie habe von Murphy geträumt. Dann beschrieb sie das identische Haus mit denselben leuchtenden Farben, die es in Wirklichkeit gar nicht gibt. Es war dreidimensional, wunderschön, und im Vorgarten hing ein Schild mit der Aufschrift "In Frieden mit Jesus". Rechts daneben stand Murphy auf dem Gehweg. Lorraines Tochter erzählte ihrer Mutter also in Teilen dasselbe, was Charles Jean erzählt hatte. Charles hatte so ein Schild nie bei Murphy gesehen.

Charles beschrieb Murphy als einen verschlossenen Menschen, so dass niemand wusste, dass er viel Geld besaß. Selbst seine Frau Lorraine wusste nichts davon.

Meine Beurteilung

Materialisten bestreiten, dass Verstorbene in Träumen agieren können. Sie behaupten, Träume entstünden als Reaktion auf autonome Aktivitäten der Gehirnzellen. Sie versuchen verständlicherweise nicht zu erklären, wie die Zellen Träume, wie hier geschildert, entstehen lassen können. Sie müssen das komplexe Geschehen entweder ignorieren (der Normalfall) oder als Phantasieprodukt von Esoterikern darstellen.

Dann bleibt für Materialisten noch die Erklärung durch besonders ausgeprägte Hellsichtigkeit der Träumer (Super-ASW) und deren Verbundenheit durch gleichartige Träume. Was aber könnte Charles dazu motiviert haben, von Murphy zu träumen, zu dem keine Beziehung mehr bestand? Was führt ihn dazu, von einem Versteck zu träumen, das Murphy in seinem Haus angelegt hat, den Ort des Verstecks zutreffend und genau zu beschreiben, und durch wiederholte Träume zu versuchen, Lorraine den Hinweis auf den Ort des Verstecks möglichst noch vor der Renovierung des Hauses zukommen zu lassen? All dies, obwohl er im Wachbewusstsein den Traum für so unakzeptabel hielt, dass er ihn Lorraine nicht erzählen wollte.

Murphy hatte ein klares Motiv, sein Versprechen auf Rückmeldung aus dem Jenseits einzulösen, und das Wissen um das Geld und sein Versteck an seine Frau rechtzeitig vor der Hausrenovierung weiterzugeben. Er schickte die Träume vermutlich Charles anstatt seiner Frau, weil Charles empfänglicher für seine Form der Benachrichtigung war. Weil nur Murphy, nicht Charles ein klares Motiv für diese Träume hatte, neige ich dazu, die Geschichte so zu akzeptieren, wie sie verstanden sein will: Als Hinweis auf ein Weiterleben nach dem Tod, auf ein fortbestehendes Interesse Verstorbener am irdischen Geschehen, und auf die Möglichkeit Verstorbener, mit uns zu kommunizieren – obwohl ich kein Naturgesetz kenne, welches derartiges „erlauben“ würde.

Quelle:

Arcangel, Dianne (2005) Afterlife Encounters / Ordinary People, Extraordinary Experiences, Hampton Roads, Charlottesville, VA, ISBN: 1-57174-436-3, S. 74-82